

Praktikumsberichte 2011

Polizeiinspektion Erding

Ich habe in der Zeit vom 18.07. bis 22.07.2011 ein Praktikum bei der Polizeiinspektion in Erding absolviert. In dieser Zeit habe ich vieles über die Arbeit dort gelernt. Der wesentliche Inhalt in der Woche war der Aufbau der bayerischen Polizei und die Ausbildung der Bayerischen Bereitschaftspolizei. Außerdem wurden uns verschiedene Tätigkeiten, z.B. in der Polizeiinspektion, als Diensthundeführer, bei der Kriminalpolizei und bei der Verkehrspolizei vorgestellt. Das Landeskriminalamt und die Reiterstaffel in München habe ich auch noch besucht. Allgemein ist Polizist/-in ein guter Beruf, denn das Gehalt in der dreijährigen Ausbildung ist für junge Studenten sehr gut und der Beruf ist auch sehr abwechslungsreich.

Stefan Singvogel

Mein Praktikum vom 18.07. bis 22.07. fand bei der Polizeiinspektion Erding statt. Am ersten Tag wurden wir von unserem Begleiter für diese Woche begrüßt und haben die Polizeiinspektion in Erding besichtigt. Als besonders interessant empfand ich die Besichtigung des Schießstandes. Am zweiten Tag haben wir die Ausbildungsstätte in Eichstätt besucht und dort einiges über die Ausbildung der jungen Polizisten erfahren. Unter anderem haben wir uns deren Rechts-, Sport- und Selbstverteidigungsunterricht angeschaut. Am dritten Tag hatten wir die Ehre, das LKA besuchen zu dürfen, was sehr interessant war. Dort erfuhren wir viel über die verschiedenen Tätigkeiten des LKA, wie zum Beispiel die Bekämpfung von Drogenhandel im großen Stil. Am vierten Tag waren wir bei der Reiterstaffel in Riem, welche gerade für Pferdefreunde sehr spannend war. Dort besichtigten wir die Reithalle und den Stall mit über 40 Pferden. Am letzten Tag waren wir wieder zurück in der Polizeiinspektion Erding, wo uns noch ein kleiner Einblick in die Arbeit der Hundeführer gewährt wurde. Die eingesetzten Schäferhunde sind groß und hören aufs Wort. Im Großen und Ganzen ist der Beruf Polizist/-in sehr interessant und abwechslungsreich. Besonders das Einkommen während der Ausbildung ist sehr hoch und die anschließenden Aufstiegsmöglichkeiten sind besonders attraktiv. Als Polizist/-in trägt man allerdings auch eine große Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit, aber vielleicht ist das gerade der besondere Reiz am Polizeiberuf.

Felix Vierheilig

Kindergarten

Ich habe mein Praktikum im Kindergarten begonnen, denn ich wollte unbedingt etwas menschnahes machen. Am ersten Tag wurde ich vom Personal freundlich begrüßt und kurz eingewiesen. Dann bekam ich schon den ersten Arbeitsauftrag, ich sollte den Morgenkreis mit den Kindern machen.

Als das geschafft war, begrüßten wir uns und sangen 20 Minuten lang, bevor es zum Frühstückstisch ging. Essen konnte ich jedoch nicht, da ich schon den nächsten Auftrag bekam. Jetzt sollte ich eine Gruppe von Vorschulkindern zum Theater begleiten, was recht einfach war. Als wir um drei Uhr zurückgekommen sind, durfte ich gleich nach Hause gehen.

Am zweiten Tag ging es dann richtig los mit der Arbeit, um acht Uhr bin ich in den Kindergarten gekommen, wo ich mich gleich wieder im Morgenkreis gegen 30 Kinder

durchsetzen musste. Nach dem Morgenkreis wurde gefrühstückt und dann durften sich die Kinder bis zum Mittagessen selbst beschäftigen, das war der anstrengendste Teil. Dann kam das Mittagessen, ich musste Tische putzen und Teller wegräumen und hatte kaum Zeit zu essen. Danach durften die Kinder wieder bis zwei Uhr spielen. Insgesamt war es sehr stressig. Ab zwei durften die Kinder nach draußen in den Garten, und ich musste sie wieder beaufsichtigen, bis die Kinder abgeholt wurden.

Dieser Tagesablauf wiederholte sich bis zum letzten Tag. Zwischendurch durfte ich mal Betten machen oder aufschreiben, wer abgeholt wird. Trotz einiger Strapazen hat das Praktikum zeitweise auch Spaß gemacht und war sicherlich eine gute Erfahrung.

Tobias Lackermeier

Münchener Anwaltverein

Ich habe mein Betriebspraktikum beim Münchener Anwaltverein verbracht. Dort hatte ich viel Spaß und habe viel über den Verein, das Justizgebäude, den Beruf Anwalt und Rechte/ Pflichten herausgefunden. Ich bin jeden Tag mit der S-Bahn bis zum Stachus gefahren und dann direkt ins Gebäude gegangen.

Den Montag habe ich bis 12 Uhr bei der Rechtsberatung für bedürftige Bürger des MAV verbracht. Ich durfte mich bei den Anwälten in die Beratungen setzen und zuhören. Bis 14 Uhr war ich dann noch im Büro des MAV und habe den Alltag dort erst einmal beschnuppert.

Am Dienstag fing ich gleich im Büro an, Mahnungen an Rechtsanwälte zu verpacken und zu frankieren. Anschließend habe ich Bücher, Zeitschriften und Ordner in einem anderen Zimmer verstaut. Der Dienstag endete mit einer Internetrecherche über Rechtsanwälte.

Am Mittwoch habe ich dann Ordner aktualisiert, die Datenbank des MAV kontrolliert und dann den Rest des Tages bis 14 Uhr Kopien eines Musters angefertigt.

Der Donnerstag war der arbeitsreichste Tag, denn ich habe zuerst in einer Ecke des Büros Kartons, Briefumschläge, CDs, Papier usw. aufgeräumt, geordnet und neu verstaut.

Danach bin ich dann mit der Tram ins Amerikahaus gefahren und habe DIN A3-Bögen aus einem anderen Büro des MAV geholt.

Am Freitag habe ich mit den Papierbögen vom Vortag Plakate gedruckt und sortiert. Da sich die Woche dem Ende zuneigte, gab es nicht mehr viel zu tun, nur ein paar Kopien anfertigen und Ordner verräumen. Danach hatte ich dann Zeit, mir das Gebäude genauer anzusehen, und bin beim Schlendern unter anderem an dem Gerichtssaal „Weiße-Rose-Saal“, in dem damals die Köpfe der „Weißen Rose“ verurteilt wurden, vorbeigekommen.

Im Gesamteindruck war es eine spannende Woche, in der ich viele Einblicke in den Alltag eines Anwaltvereins bekam, und die mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Michael Klimek